



Thomas Bareiß diskutiert mit Schülern des Störck-Gymnasiums über die Bundespolitik. Anschließend trifft er sich zum Gespräch mit der Schulleitung.

FOTO: RUDI MULTER

Eltern sollen das doppelte G retten

Mit dem Ungleichgewicht bei den Anmeldungen steht das Störck-Gymnasium vor einem Problem

Von Rudi Multer

BAD SAULGAU - In einer Versammlung für die Eltern der neuen Fünftklässler im Störck-Gymnasium soll über die Verteilung auf die beiden gymnasialen Züge G8 und G9 gesprochen werden. Das Problem: 11 Anmeldungen für das achtjährige Gymnasium sind zu wenig für eine eigene Klasse. „Noch ist es zu früh,

eine Aussage darüber zu treffen, wie das weiter geht. Sicher ist, dass wir dreizügig bleiben und dass wir eine Parallelführung anstreben“, macht Schulleiter Stefan Oßwald deutlich. Die Frage, wie und ob ein G8-Zug parallel zu G9 geführt werden kann, liegt in der Hand der Eltern. „Wir möchten als Störck-Gymnasium die Möglichkeit für einen Austausch geben und die Situation für alle Schüle-

rinnen und Schüler der zukünftigen Klassen 5 am Störck-Gymnasium besprechen, um einen bestmöglichen Start ins neue Schuljahr zu ermöglichen.“ Die Möglichkeiten liegen auf der Hand. Entweder entscheiden sich weitere Schüler, die bisher auf G9 setzen, nun



doch für G8. Oder umgekehrt: Wer bislang G8 machen wollte, schwenkt um auf das neunjährige Gymnasium. Im letzteren Fall gäbe es nur G9 am Störck-Gymnasium in Bad Saulgau.

Auf die noch ausstehenden Entscheidungen des Ministeriums verweist Schulleiter Oßwald für den Fall, dass es mit den Eltern keine Lösung gibt. So harren manche Fragen noch auf Antworten. So die, ob, falls keine Klasse für G8 zustande kommt, G8-Schüler auf andere G8-Gymnasien in der Region verteilt werden können. Trotz der Fragezeichen würde Stefan Oßwald den Antrag auf G8 und G9 wieder stellen. „Die Parallelführung ist eine Besonderheit. Wenn ein Bundesland meint, sich diese Besonderheit leisten zu können, sollte man das Angebot annehmen. Das verbessert die Möglichkeiten der individuellen Förderung“, sagt der

Schulleiter im Gespräch mit dem Bundestagsabgeordneten Thomas Bareiß. Der diskutierte gestern mit Zehntklässlern über die Arbeit eines Bundestagsabgeordneten und sprach anschließend mit der Schulleitung. „Man hätte dieses Fass vom Land aus gar nicht aufmachen sollen“, ergänzt Stellvertreter Franz Schweizer. Der Bundestagsabgeordnete selbst sieht das doppelte Ange-

bot eher kritisch, weil Europa und die anderen Bundesländer beim Abi in Richtung acht marschieren. Gleichwohl versteht er das Argument der besseren individuellen Förderung. Doch für die Stunden- und Klassenplanung sieht er Schwierigkeiten. „Wie soll das vor Ort funktionieren?“ Im Moment kann ihm darauf auch Stefan Oßwald keine schlüssige Antwort geben.

Bareiß lobt das dreigliedrige Schulsystem

Bildungspolitik ist nicht das Fachgebiet des Bundestagsabgeordneten Thomas Bareiß. Er sitzt im Bundestag in den Ausschüssen für Wirtschaft und Technologie und im Ausschuss für die Angelegenheiten für die Europäische Union. Als Bezirksvorsitzender der CDU ist er dennoch mit dem Thema befasst. Im Gespräch mit Stefan Oßwald, Schulleiter des Störck-Gymnasiums. Beim Thema G8 und G9 zeigt er sich skeptisch gegenüber der parallelen Führung der beiden Züge, vor allem aus praktischen Gründen. Gegenüber der Entscheidung des Störck-Gymnasiums, am Modellversuch teilzunehmen, äußert er dennoch Verständnis, weil bei dieser Frage die Qualität des Bildungssystems nicht

entscheide. Einig sind sich die Schulleitung und Bundestagsabgeordneter dagegen bei der Gemeinschaftsschule. Auch wenn man sich Neuerungen nicht verschließen soll, verweist Thomas Bareiß darauf, dass bei allen Ländervergleichen das Südwest-Land mit seinem dreigliedrigen Schulsystem sehr gut abschneide. In der öffentlichen Aufmerksamkeit schneide die Hauptschule zu schlecht ab. Bareiß erzählt vom Besuch von Hauptschülern aus Mengen und Hohentengen, die sich nicht nur gut vorbereitet hätten, sondern auch interessiert Fragen beantwortet hätten. Bei der Gemeinschaftsschule wünscht sich Bareiß mehr Einmischung der CDU: „Da ist es mir viel zu ruhig.“ (rum)

Kommentar

Von Rudi Multer

Schulversuch birgt Risiken

Mit dem Start des Gymnasiums der zwei Geschwindigkeiten sind Schulleitung des Störck-Gymnasiums und Gemeinderat dem Wunsch der großen Mehrheit der Eltern nachgekommen. Die haben sich entsprechend den Umfragen im Vorfeld verhalten. Die beiden G9-Klassen sind gut ausgelastet, die eine G8-Klasse hat die geforderte Klassenstärke von 16 Schülern (noch) nicht erreicht. Es ist zu hoffen, dass einige Eltern doch noch ihre Entscheidung überden-



ken. Würde das Gymnasium nur noch G9 anbieten können, wäre das für den Schulstandort keine gute Entwicklung. Wer unbedingt das Abi in acht Jahren machen möchte, wäre auf ein anderes G8-Gymnasium in der Region angewiesen. Die Teilnahme am G9-Schulversuch birgt also seine Risiken. Zwar erweitert das Hin und Her in der Bildungspolitik die Wahlmöglichkeiten der Eltern. Aber: Eine klare Orientierung gibt es für die Eltern damit schon längst nicht mehr.